

Tinnefeld: Überleben in Freiräumen – 12 Denk-Stücke, Böhlau Verlag 2018

ISBN 978-3-412-50997-2

Marie-Theres Tinnefeld, die Grande Dame des deutschen und europäischen Datenschutzrechts, vertieft und variiert in ihren 12 Denk-Stücken zum „Überleben in Freiräumen“ ein Thema, welches die Autorin seit jeher umtreibt: Es ist das Bild von Gärten, Parkanlagen oder ganz allgemein der Natur als Orte der Privatheit, die uns einen Rückzugsraum eröffnen und uns gegen staatliche wie auch private Vereinnahmung und Überwachung schützen. Die enge Verknüpfung zwei der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit, der Schutz unserer Umwelt und der Schutz unserer Privatheit, ist ein roter Faden, der sich durch alle 12 Denk-Stücke zieht. Für die Autorin sind die „Erneuerung und Regenerierung von zerstörten oder gefährdeten Landschaften“ untrennbar mit „der Freiheit und der Würde der menschlichen Person, die auf intakte Freiräume angewiesen ist“ (S. 71), verbunden und es ist das besondere Verdienst der Autorin, im besten Sinne vom „Denk-Stücken“ den Lesern diese Verbindung mit einer Vielzahl von teils beängstigenden, teils hoffnungsvollen, in jedem Fall aber nachdenklich stimmenden Bildern und Geschichten vor Augen zu führen. Die Autorin nimmt uns mit in den kunstvoll angelegten Garten von Dumbarton Oaks, der Ort, an dem die Charta der Vereinten Nationen und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verhandelt wurden, und erzählt uns von Gärten, die für Künstler und Intellektuelle wie Hanna Höch, Max Liebermann oder Victor Klemperer unter dem totalitären Nazi-Regime Rückzugs- und Zufluchtsorte waren. Die Vertreibung aus diesen Gärten steht sinnbildlich für das staatliche Eindringen in Freiräume – wobei sich die Autorin nicht auf Beispiele aus der Vergangenheit beschränkt, sondern auch fragwürdige Entwicklungen im 21. Jahrhundert benennt, seien es die Pläne der ungarischen Regierung, das Denkmal des jüdischen Philosophen Georg Lukács aus einem Stadtpark zu entfernen (S. 32 f.) oder das Fällen von über hundert Jahre alten Bäumen im Gezi-Park von Istanbul (S. 93).

Marie-Theres Tinnefelds Buch ist eine Sammlung von Essays, ein Buch der Geschichten, vor allem aber auch ein Buch der Bilder – und dies in vielerlei Hinsicht. Da sind die Landschaftsbilder, kunstvolle Fotografien von Loni Liebermann, die es dem Leser überlassen, jeweils eigene Ideen von Freiräumen mit diesen Aufnahmen zu assoziieren. Da sind die Bilder von Menschen, die Porträtfotos von Stefan Moses, die dem individuellen Ringen um Freiräume ein Gesicht geben. Und da sind überdies auch die wortgeschaffenen Bilder der Autorin selbst, die vor unseren Augen blühende Garten- und Parklandschaften entstehen lassen. Schilderungen wie die des von einer alten Wohn- und Gartenkultur geprägten Lebens in Aleppo lassen für den Leser die Schönheit dieser Orte lebendig werden, machen zugleich aber auch die Tragik deutlich, wenn solcherlei Refugien der Zerstörung anheimfallen und gleichzeitig Leben und Existenzgrundlagen vernichtet werden.

Jedes der 12 Denk-Stücke, die uns Marie-Theres Tinnefeld präsentiert, setzt sich zusammen aus vielen kleinen Mosaik-Stücken – Erzählungen, die uns von klugen Denkern und großen Künstlern berichten, aber auch Erzählungen, die uns in die Abgründe der Geschichte blicken lassen. Die Autorin nimmt den Leser mit auf eine weite Reise durch Raum und Zeit, an die verschiedensten Orte und in die verschiedensten Zeitepochen, von Jerusalem über Istanbul bis nach München und Köln und vom Garten Eden bis hinein in das digitale Zeitalter mit seinen neuen Herausforderungen für den Schutz der Privatheit vor Vereinnahmung und Überwachung. Auf weniger als 120 Seiten macht uns die Autorin nachhaltig bewusst, wie bewegt unsere Geschichte und wie reich unsere Kultur ist, vor allem aber auch, wie verletzlich diese Kultur der Menschenrechte, der Freiheit und der Privatheit auch heute ist – und wie sehr es sich lohnt, für diese Kultur zu streiten. Eben Letzteres unternimmt die Autorin

mit ihren Denk-Stücken, das Buch ist eine ebenso engagierte wie beeindruckende Streitschrift für eine Kultur der Freiräume. Es ist Marie-Theres Tinnefeld mit ihrem Buch zu wünschen, dass sie möglichst viele Leserinnen und Leser erreicht, denn es gilt das, was Wolfgang Schmale in seinem Geleitwort zu den Denk-Stücken auf den Punkt gebracht hat: Wirklich schützen lassen sich Freiräume nicht allein durch Technik oder Recht, sondern nur dann, wenn wir uns auch selbst eine Idee des Freiraums gebildet haben, diese in uns tragen und in der Praxis aufrechterhalten. Das Buch von Marie-Theres Tinnefeld ist hierfür ein unverzichtbarer Wegbereiter.